

Meldungen

zusammengestellt von Karl-Heinz Krämer

Rücktritt von Finanzminister Ram Sharan Mahat

Mitten in der Haushaltsdebatte sah sich Finanzminister Ram Sharan Mahat ('Nepali Congress') zum Rücktritt genötigt, nachdem bekannt geworden war, daß er nach seiner Ernennung zum Minister ein Konto bei einer amerikanischen Bank eröffnet hatte. Mahat erklärte, es handele sich um ein Konto aus seiner Zeit als Mitarbeiter des UNDP in New York. Nachdem die Opposition allerdings die Haushaltsdebatte für fünf Tage blockiert hatte, reichte der Minister seinen Rücktritt ein.

Retourkutsche des NC

Ganz offensichtlich von Rachegeleiten war eine Kampagne von 'Nepali Congress'-Abgeordneten gegen Oppositionsführer Man Mohan Adhikari. Da der Rücktritt des Finanzministers Ram Sharan Mahats von der CPN (UML) durchgesetzt wurde, versuchte man, Adhikari nachzusagen, er habe 1991 bei einer Reise in die USA Staatsgelder in ungerechtfertigter Höhe erhalten und anschließend nicht abgerechnet. Nach einigen Tagen verebbte die Diskussion ohne Konsequenzen.

Skandale oder Zeitungsenten?

Industrieminister Dhundi Raj Shastri hat nach einer Meldung des 'Gorkha Express' der Errichtung einer Plastikbeutel-fabrik in Kathmandu zugestimmt, obgleich nach einem früheren Kabinettsbeschluss derartige Fabriken wegen ihrer Nachteile für Umwelt und Juteindustrie nicht genehmigt werden sollen. Es heißt, 51 Prozent der Anteile der neuen Fabrik seien im Besitz der Hetaunda-, Himal- und Udayapur-Zementfabriken. Die übrigen 49 Prozent gehörten einer der vier Frauen von Minister Shastri sowie den Frauen der Parlamentsabgeordneten Deep Kumar Upadhyay und Deepak Bohara.

Naturkatastrophen

Gewaltige Monsunregen haben auch in diesem Jahr wieder große Schäden verursacht. Im Juli waren insbesondere die Distrikte Bhojpur, Rolpa, Saptari, Gulmi und Rupandehi betroffen, wo 74 Tote und 22 Vermißte zu beklagen waren. Am 23. Juli wurde wie so oft die

Straßenverbindung nach China unterbrochen, als kurz vor der Grenze zu Tibet eine 20 Meter lange Brücke weggerissen wurde. Am 5. August wurden in Dolakha 29 Menschen durch Fluten und Erdbeben getötet.

Innerparteilicher Zwist in der 'National Democratic Party'

Die Machtkämpfe innerhalb der 'National Democratic Party' (NDP) dauern trotz der vorübergehenden Geschlossenheit beim Mißtrauensvotum gegen die Koalitionsregierung an. Am 21. Juli beschloß das 'Central Working Committee' die Festlegung auf einen einzigen Parteiführer, womit offensichtlich Surya Bahadur Thapa gemeint war. Dieser erklärte, die entsprechende Wahl solle auf einem nationalen Parteikonvent im Juni 1997 stattfinden; außerdem werde eine neue Parteisatzung ausgearbeitet. Einen Tag später trat erstmals seit drei Jahren der Zentralrat der NDP zusammen; laut Satzung sind jährliche Treffen vorgeschrieben. 116 Delegierte forderten in einer Resolution eine sofortige Änderung der Satzung, die Auflösung des 'Central Working Committee' und die Wahl einer neuen Parteiführung. Surya Bahadur Thapas parteiinterner Gegner, Lokendra Bahadur Chand, sprach sich wie Thapa für die Geschlossenheit der Partei aus, bezeichnete die kommunistische CPN (UML) jedoch nachdrücklich als einen möglichen zukünftigen Koalitionspartner.

Spaltungstendenzen im 'Nepali Congress'

Im August traf sich in Kathmandu jene Gruppe dissidenter 'Nepali Congress'-Mitglieder, die seit einiger Zeit unter dem Namen "Public Awakening Group" aufgetreten sind und unter direktem Einfluß von Ganesh Man Singh Shrestha stehen. Letzterer bekräftigte erneut seine moralische Unterstützung, lehnte aber in seiner üblichen Art die alleinige Verantwortung für Aktionen dieser Gruppe ab. Er rief die Dissidenten dazu auf, die Partei zu reformieren, da diese zur Zeit nur noch die Koirala-Fraktion repräsentiere. Ein anderer Führer der Gruppe, Jagannath Acharya, erklärte, weder 'Nepali Congress' noch CPN (UML) handelten nach demokratischen Grundsätzen. Beide Parteien versuchten,

einer Gruppe die Hand zu reichen, die 1990 die Demokratiebewegung bekämpft hätte. Dem 'Nepali Congress' warf er vor, sein Grundprinzip des Sozialismus vergessen zu haben. Die meisten der Tagungsteilnehmer aus 42 Distrikten verwarfen jedoch einen Vorschlag zur Bildung einer neuen Partei. Vielmehr befürwortete man die Formierung einer sozialistischen Gruppe innerhalb des 'Nepali Congress'. Das Zentralbüro schloß am 12. August als Reaktion auf die genannte Tagung Jagannath Acharya für drei Jahre aus der Partei aus.

Übertritte zur CPN (UML)

Eine große Gruppe von Dissidenten der linksextremen CPN (Masal), die sich kürzlich in Ablehnung des maoistischen "Volkskriegs" von den Hardlinern ihrer Partei abgespalten hatte (siehe dazu auch: 'Südasiens', 5/96) und unter dem Namen 'Svatantra Janavadi Morcha' neu formiert hatten, ist jetzt geschlossen in die CPN (UML) eingetreten.

Tod von Mangala Devi Singh

Am 26. August starb Mangala Devi Singh, die Ehefrau Ganesh Man Singhs, im Alter von 72 Jahren. Mangala Devi war eine der herausragenden Frauenaktivistinnen Nepals, so unter anderem die Gründungspräsidentin der 'Nepal Womens Association'. Mehr als 50 Jahre lang betätigte sie sich in sozialen und politischen Bereichen. Nach seinem Staatsstreich von 1960 schickte sie der damalige König Mahendra für fünf Jahre ins Gefängnis. Danach lebte sie acht Jahre im indischen Exil, ehe sie Ende 1976 gemeinsam mit ihrem Mann nach Nepal zurückkehrte. Trotz des Austritts Ganesh Man Singhs aus der Partei war sie zuletzt Mitglied des 'Central Working Committee' des 'Nepali Congress'. Als Kandidatin ihrer Partei in Kathmandu scheiterte sie jedoch bei den Parlamentswahlen von 1991 und 1994. Sie wurde in beiden Häusern des Parlamentes über alle Parteigrenzen hinweg gewürdigt.

Unstimmigkeiten über indisch-nepalischen Grenzverlauf

Im Juli vereinbarten Vertreter der indischen und der nepalischen Regierung eine Neumarkierung der gemeinsamen

Grenze. Früher dienten vielfach Flußläufe als Grenze. Da die Flüsse jedoch häufig ihren Lauf ändern, ist es wiederholt zu Streitigkeiten über den korrekten Grenzverlauf gekommen. Es wurde nun beschlossen, die Grenze auf der Grundlage alter Karten neu zu markieren. Kritik kam von der Opposition und von großen Teilen der nepalischen Presse. Negativ bewertete man vor allem den Versuch, den Vertrag von Sagauli, der nach dem britisch-nepalischen Krieg die Flüsse Mechi bzw. Mahakali als Ost- und Westgrenze Nepals festlegte, für die Überarbeitung des Grenzverlaufs heranzuziehen. Dies wurde als ein Versuch Indiens gewertet, nach dem Mahakali auch noch den Mechi zu vereinnahmen. Besonders umstritten ist der Grenzverlauf in der Gegend der Stadt Bhadrapur, wo Indien die Grenze um etwa 1.000 m weiter nach Westen verlegt haben soll, womit der Mechi an dieser Stelle nun ganz auf indischem Territorium fließt. Artikel III des Vertrags aus dem Jahre 1816 bescheinigt lediglich die Abtretung der damals nepalisch besetzten Gebiete östlich des Mechi an die britische Kolonialregierung; der Fluß selbst gehörte somit weiterhin in vollem Umfang zu Nepal. Gleiches gilt nach Artikel V des Vertrags von Sagauli auch für den westlichen Grenzfluß Mahakali. Die andauernden Diskussionen über den zu Beginn des Jahres mit Indien geschlossenen Mahakali-Vertrag fanden durch die Vorgänge an der Ostgrenze neue Nahrung.

Vorwurf britischer Einmischung

Ende August besuchte Liam Fox, ein Vertreter des britischen Außenministeriums, Nepal. Als Hauptgrund für seinen Besuch gab er Erkundungen zum Demokratisierungsprozeß Nepals an. In diesem Zusammenhang drängte er die nepalische Regierung, den Mahakali-Vertrag mit Indien zu ratifizieren. Sollte diese Ratifizierung im Parlament scheitern, sei dies ein Hinweis, daß Nepal noch nicht reif für ausländische Investitionen sei. Chandra Prakash Mainali von der CPN (UML) wertete dies als einen Versuch britischer Einmischung in die nepalische Politik. Unterstützt wurde er von Manik Lal Shrestha, dem Vorsitzenden der 'Anti-Imperialism National Front Nepal', der die Stellungnahmen von Fox als kolonialistische Denkweise bezeichnete.

Neue Versuche zur Wiedererweckung des Panchayat-Systems

Ende Juli trafen sich in Kathmandu frühere Abgeordnete des einstigen Rastriya Panchayats, des Parlaments der Panchayat-Zeit. Man beschloß die Grün-

dung einer neuen Partei, der 'Rastriya Panchayat Party', deren Ziele mit denen jenes Systems identisch sein sollen, das nach 1960 vom früheren König Mahendra eingeführt wurde. Der auserkorene Vorsitzende, Bishwabandhu Thapa, erklärte, man brauche sich der 30 Panchayat-Jahre nicht zu schämen. Das gegenwärtige System sei ein von außen importiertes.

Am 2. August wurde in Birganj unter Leitung von Pashupati Rauniyar ein sogenanntes 'Panchayat System Restoration Committee' gegründet. Man rief zu Umzügen und Demonstrationen zur Wiederbelebung des alten politischen Systems auf. Dabei waren Sprechchöre zu hören wie: "Wir wollen die direkte Führung des Königs!" "Das Panchayat-System muß wiederhergestellt werden!"

Am 10. August trafen sich etwa 70 Mitglieder der 'National Democratic Party' (NDP) im südostnepalischen Janakpurdam. Man sprach sich dafür aus, auf eine Restauration des Panchayat-Systems hinzuwirken. Den Ministern aus den Reihen der NDP warf man vor, sei seien genauso korrupt wie jene vom 'Nepali Congress'. Das Vielparteiensystem habe sich als nicht geeignet erwiesen, die Rechte und Interessen der Menschen zu schützen. Daher sei das einfache Volk desillusioniert.

Hindufundamentalismus auf dem Vormarsch

Die fundamentalistische Hinduorganisation 'Shiv Sena' macht jetzt auch in Nepal zunehmend von sich reden. Am 20. August kündigte Kiran Singh Budhathoki, Vorsitzender der Regionalgruppe Westnepal des 'Shiv Sena Nepal', anläßlich einer Pressekonferenz an, er wolle eine Bewegung zur Verfassungsänderung organisieren. Die konstitutionelle Monarchie müsse wieder durch die aktive Führung des Monarchen ersetzt werden. Entsprechende Aktivitäten früherer Panchas würden vom 'Shiv Sena Nepal' unterstützt. Die Koalitionsregierung versuche, Muslime durch Nachrichtensendungen in Urdu als potentielle Wähler zu gewinnen. Diesem Versuch werde sich 'Shiv Sena' mit aller Gewalt widersetzen, auch wenn dieses Vorgehen nicht durch die Verfassung gedeckt sei. Zur Unterdrückung des Urdu-Programms sei man auch zu blutigem Kampf bereit.

Kiran Singh Budhathoki selbst bezeichnete seine Organisation und ihre Anhänger als Hindufundamentalisten. Es bestünden enge Verbindungen zu Bal Thackeray, dem Führer des indischen 'Shiv Sena'. Der indische Partner unterstütze 'Shiv Sena Nepal'. Man bedürfe der ausländischen Unterstützung, um

die Aktivitäten der Muslime in Nepal zu überwachen und die Hindureligion zu schützen. Zu diesem Zweck seien bereits an verschiedenen Orten Nepals militärische Trainingslager eingerichtet worden.

Aufruf zur Stärkung des Vielparteiensystems

Sowohl der Vorsitzende der 'Communist Party of Nepal' (CPN-UML), Man Mohan Adhikari, als auch ihr Generalsekretär, Madhav Kumar Nepal, äußerten sich Ende August besorgt über die lauter werdenden Forderungen nach einer Rückkehr zum Panchayat-System. Sie forderten die führenden Parteien und demokratischen Kräfte des Landes zur Geschlossenheit auf. Die Kritik an einigen Verhaltensweisen von politischen Führern möge angebracht sein, doch dürfe man deshalb nicht das gesamte Vielparteiensystem infrage stellen. Einen Teil der Schuld gaben die linken Führer auch den Verantwortlichen der Koalitionsregierung, die aus reinem Machterhaltungstrieb viele ihrer demokratischen Grundideale vergessen hätten.

Die Niederlande und die bhutanischen Flüchtlinge

Anfang August besuchte eine niederländische Regierungsdelegation unter Leitung des Ministers für Entwicklungszusammenarbeit, Johannes P. Pronk, Nepal. Bei dieser Gelegenheit sicherte man die weitere Unterstützung bei der Versorgung der bhutanischen Flüchtlinge in Ostnepal zu. Gleichzeitig erklärten sich die Niederlande aber auch bereit, politische Gespräche mit Bhutan zu führen. Nepal akzeptierte die Niederlande als Vermittler in diesem Konflikt. Die niederländische Delegation besuchte die Flüchtlingslager in Südostnepal und sagte diesbezügliche Diskussionen sowohl mit der bhutanischen Regierung als auch im europäischen Parlament zu.

König Birendra in Tibet und China

Vom 23. August an besuchte das nepalische Königspaar auf Einladung des chinesischen Staatspräsidenten Jiang Zemin für eine Woche Tibet und China. Sie wurden begleitet von Außenminister Prakash Chandra Lohani. Letzterer untermauerte vor seinem Abflug die Grundhaltung der nepalischen Regierung, wonach keinerlei Aktivitäten gegen das befreundete China auf nepalischem Boden geduldet werden könnten. Nachdrücklich distanzierte er sich von der Free Tibet-Bewegung. Die Autonome Region Tibet sei ein integraler Bestandteil Chinas (siehe dazu auch nachfolgenden Beitrag).